Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 68 (1991)

Artikel: Franz Wegenstein
Autor: Pfaff, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841816

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franz Wegenstein

* 3. Dezember 1832 in Klosterneuburg bei Wien
† 28. August 1907 in Neuhausen am Rheinfall

Der gebürtige Österreicher Franz Wegenstein zählte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in seiner Wahlheimat zu den führenden Hoteliers der Schweiz. Als Besitzer dreier Gasthöfe über dem Rheinfall und durch sein öffentliches Wirken war Wegenstein ein Pionier des aufstrebenden Schaffhauser Fremdenverkehrs während der Gründerjahre.

Franz Wegenstein wurde am 3. Dezember 1832 als Sohn des Gastwirtes Josef Wegenstein (1773–1835) und der Anna Maria, geb. Glatt (1803–1839), als zweitjüngstes von sieben Kindern in Klosterneuburg bei Wien geboren. Schon im Alter von drei Jahren verlor er seinen Vater, mit sieben Jahren seine Mutter. Der Knabe wuchs in der Familie seines Schwagers Leopold Damianisch-Wegenstein auf, der ebenfalls einen Gasthof führte. Franz Wegenstein machte eine Lehre als Kellner und blieb damit der Familientradition treu. Viele Verwandte der weitverzweigten und alteingesessenen Familie betätigten sich im Gastgewerbe oder im Weinhandel.

Seine Wanderjahre führten ihn in die Schweiz nach Zürich, wo er im Hotel «Baur» am Bellevueplatz vorerst als Kellner, dann als Oberkellner wirkte. Die ihm fehlenden Kenntnisse in Fremdsprachen eignete er sich unter persönlichen Entbehrungen durch Privatunterricht an. Im Jahr 1859 heiratete Wegenstein die um vier Jahre jüngere Ida Guyer (1836–1862), eine Tochter des Hoteliers Eduard Guyer-Freuler vom Hotel «Bellevue» in Zürich.

Im Alter von 26 Jahren führte ihn ein für seine Zukunft entscheidender Schritt nach Neuhausen an den Rheinfall. Im Dezember 1858 übernahm er die Pacht des Hotels «Weber», des in den Jahren 1842/44 von Gastwirt Johann Jakob Weber aus Schaffhausen erbauten ersten Hotels direkt über dem Rheinfall. Wegenstein steckte sich das Ziel, die Rheinfallgegend zu einem Zentrum des Fremdenverkehrs auszubauen. Konsequent setzte er seine Pläne in die Tat um. «Alles, was er einmal als richtig erkannt hat», weiss das «Tage-Blatt» zu rühmen, «verfolgte er mit unglaublicher Zähigkeit.»

Schon nach drei Jahren Pachtzeit kaufte Wegenstein 1861 das Hotel, gab ihm den Namen «Schweizerhof» und baute das einfache Gebäude in zwei Etappen während der Jahre 1862/63 und 1879 zu einem vornehmen Erstklasshotel aus. Der «Schweizerhof» war mit seinen 180 Gastbetten der verheissungsvolle Anfang des Aufbaus einer Hotelkette rund um den Rheinfall.

Zwei Jahre nach dem frühen Tod seiner ersten Gattin, die nach der Geburt ihres dritten Kindes 1862 starb, heiratete Franz Wegenstein 1864 die einundzwanzigjährige Victorine Louise Bleuler (1843–1920), die einzige Erbtochter des Landschaftsmalers Louis Bleuler (1792–1850) auf

«Schloss Laufen». Als Witwe Antoinette Bleuler-Trillié 1873 starb, kam die Familie Wegenstein-Bleuler auch in den Besitz des Schlosses Laufen. Dem erfolgreichen Hotelier gelang es in den Jahren 1888 und 1889, auch die beiden Liegenschaften «Berbice» und Hotel «Bellevue» auf der Schaffhauser Seite des Falles zu erwerben.

Bis Ende des 19. Jahrhunderts wohnte die Familie Wegenstein mit ihren sieben Kindern während des Sommers im Landgut «Berbice» in Neuhausen und im Winter auf «Schloss Laufen». Der Umzug im Frühjahr und Herbst glich jeweils einem kleinen Alpaufzug. Mit der Familie und der Dienerschaft zügelten auch Pferde, Rinder und Kühe. «Die Kühe trugen grosse Glocken und Blumensträusse auf dem Gehörn; so bewegte sich der Zug langsam über die Flurlinger Brücke mit Kind und Kegel.»

In den achtziger Jahren betätigte sich Hotelier Wegenstein einflussreich auf nationaler Ebene. Franz Wegenstein gehörte zu den Gründungsmitgliedern des 1882 in Bern gegründeten «Schweizerischen Hotelier Vereins», den er im Jahr 1883 präsidierte und dessen Vorstand er jahrelang angehörte. Auf Wegensteins Initiative geht die Einrichtung eines offiziellen Zentralbüros zurück, welches 1891 in Basel seine Tätigkeit aufnahm. Nach Wegensteins Projekt hatte das Zentralbüro die Interessen des schweizerischen Fremdenverkehrs zu vertreten und das Propagandawesen zu regeln. Träger der Verkehrspolitik waren bis 1918, als der Bund die Schweizerische Verkehrszentrale ins Leben rief, rein private Organisationen. Gemeinsam mit dem Zürcher Theodor Baur vom Hotel «Baur au Lac» und dem ihm befreundeten Luzerner Hotelier Hermann Haefeli vom Hotel «Schwanen» gelang es Franz Wegenstein, dem Schweizer Fremdenverkehr die Zusammenarbeit mit dem reputierten englischen Reisebüro «Thomas Cook & Son» in London zu ermöglichen. In Anerkennung seiner Verdienste wurde Wegenstein 1897 zum Ehrenmitglied des «Schweizerischen Hotelier Vereins» ernannt.

Wegensteins Wesen war gekennzeichnet durch sachliches, selbständiges Urteilen und vernunftgelenktes Handeln. Seine Erfolge als Hotelier basierten auf einer klaren unternehmerischen Konzeption. Er war überzeugt, dass die gepflegte Gastlichkeit und die Erlebniswelt der Landschaft die beiden Existenzgrundlagen des Fremdenverkehrs bilden. Die Region wirtschaftlich zu fördern und dabei die Landschaft möglichst intakt zu erhalten und sie den Fremden zu erschliessen, war die Richtschnur seines Handelns als Hotelier sowie seines Wirkens im Dienste der Öffentlichkeit.

Franz Wegenstein kämpfte an vorderster Front für den Schutz des Rheinfalls gegen übertriebene Ansprüche der Industrie. Obwohl in seinem Bestreben private Interessen mit eine Rolle spielten, stellte ihm Hermann Schlatter (1873–1953), der Redaktor des «Echo vom Rheinfall», das Zeugnis aus, Wegensteins Einsatz für den Rheinfall und dessen Umgebung sei zur Hauptsache seinem starken Willen entsprungen, dieses herrliche Naturwunder vor der Vernichtung zu schützen.

Wegensteins Interessen kreuzten sich notgedrungen mit jenen der aufkommenden Industrie. Seine Hotelbetriebe am Rheinfall führte Wegen-

stein in einer Zeit zum Erfolg, als sich in Neuhausen mit der Eröffnung der Waggonfabrik 1853 und der Gründung der «Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft» 1888 bereits gebieterisch das Zeitalter der Industrialisierung ankündigte.

Zusammen mit dem einflussreichen Politiker Hermann Freuler (1841–1903) gehörte Franz Wegenstein zu den führenden Persönlichkeiten, welche gegen das von der Firma Neher 1886 eingereichte Grossprojekt, das eine Wasserentnahme von 75 Kubikmetern pro Sekunde und den Bau eines 110 Meter langen Turbinenhauses unterhalb des Falles vorsah, entschieden Opposition ergriffen. Die von Hermann Freuler gegen diese überdimensionierten Industriebauten publizierte Abhandlung «Rhein und Rheinfall bei Schaffhausen, Apologetische Studien», erschienen 1888, verdankte die Grösse der Auflage und ihre Ausstattung, nach des Verfassers eigenen Worten, «der aufopfernden Unterstützung» von Franz Wegenstein. Um einer Konzessionserteilung entgegenzuwirken und drastisch auf die Gefahren hinzuweisen, die dem Rheinfall drohten, stellte Wegenstein im Namen von Bleulers Erben an die Zürcher Regierung ein ähnliches Gesuch für eine Wassernutzung auf dem linken Rheinufer.

Grosse Bedeutung legte Wegenstein auf die Erschliessung der Landschaft für die Fremden. Den Hotelpark des «Schweizerhofs» erweiterte er zu einer grossen Anlage, die als Sehenswürdigkeit weitherum bekannt war. Durch die Parkanlagen konnten die Gäste ungestört zum Rheinfall promenieren. Pavillons, Aussichtspunkte und Wildgehege luden unterwegs zum Verweilen ein. Wegenstein pachtete vom Kanton Schaffhausen die Waldungen des «Fischerhölzli» und erstellte dort zusätzliche Anlagen. Der Gemeinderat von Neuhausen bewilligte ihm, im nahe gelegenen Neuhauser Wald eine Promenade anzulegen, die zu den Aussichtspunkten «Hardfluh» und «Spitzfluh» führte, welche den Blick auf den fruchtbaren Klettgau freigaben. Wegenstein war als anregende Kraft beteiligt, als der Verschönerungsverein Schaffhausen die Aussichtspunkte «Hohfluh» und «Seckelamtshäuschen» errichtete.

Keine Gelegenheit liess Wegenstein ungenützt, die Region für den Fremdenverkehr attraktiv zu gestalten. Als besondere Erlebnisse arrangierte er regelmässig bengalische Beleuchtungen des Falles. Zu diesem Zweck bewilligte ihm der Regierungsrat, auf dem Rheinfallfelsen spezielle Beleuchtungsvorrichtungen zu montieren. In einem Gesuch, mitunterzeichnet von den städtischen Gastwirten, gelangte Wegenstein an den Regierungsrat, er möge das berühmte Schmuckstück Onyx, eine römische Gemme mit kostbarer mittelalterlicher Goldfassung, für die Fremden «gegen ein Entrée» öffentlich ausstellen.

Der Glanz der Ära Wegenstein erfuhr eine erste Trübung, als das Eisenbahntrassee der Linie Zürich–Schaffhausen mitten durch die Parkanlagen geplant wurde. Wegenstein setzte sich dagegen zur Wehr. Er prophezeite, die Hotellerie werde stark unter dieser Linienführung leiden, weil der Rheinfall und seine Umgebung verunstaltet würden.

Als die Bahnlinie 1897 eröffnet wurde, zog Wegenstein die Konsequenzen. Im Jahr 1899 verkaufte er seine beiden Liegenschaften «Schweizerhof» und «Bellevue» an einen Genfer Hotelier für die stattliche Summe von Fr. 1 150 000.–. In diesem Zusammenhang erkundigte sich die Schaffhauser Regierung diskret bei Wegenstein, ob nicht auch das «Schloss Laufen» zu erwerben sei. Bis 1941 blieb das Schloss im Besitz der Erbengemeinschaft Wegenstein-Bleuler.

Der Verkauf der beiden Hotels erwies sich, wie die Zukunft zeigte, als richtig. Wegensteins Nachfolger gingen alle schweren Zeiten entgegen. Im Juli 1913 schloss das Hotel «Schweizerhof» seine Pforten für immer.

Ende des 19. Jahrhunderts begann Wegensteins Tätigkeit im Dienste der Öffentlichkeit. Franz Wegenstein liess sich in Feuerthalen, dem Bürgerort seiner zweiten Frau, Louise Bleuler, einbürgern und wurde Schweizer Bürger. Im Jahr 1895, als sich in der stark anwachsenden Industriegemeinde Neuhausen der erste Einwohnerausschuss, Vorläufer des späteren Einwohnerrates, konstituierte, amtete Wegenstein als Vizepräsident, von 1899 bis zu seinem Tode stand er dem Einwohnerrat als Präsident vor. Mit seiner konsequenten Haltung gelang es ihm, der ersten Volksvertretung gegenüber dem Gemeinderat Gewicht zu verleihen. Für Wegensteins sachbezogene Einstellung spricht die Tatsache, dass er unbekümmert seiner bürgerlichen Herkunft mit den Sozialdemokraten zusammenarbeitete, wenn es ihm von der Sache her geboten erschien.

Franz Wegenstein war Initiant und erster Präsident des 1901 gegründeten «Verkehrs- und Verschönerungsvereins Neuhausen». Die Vereinigung verfolgte das Ziel, Wohlstand, Handel und Verkehrsinteressen der Gemeinde zu fördern. In seinem Jahresbericht von 1903 betonte Wegenstein, möglichst gute Anschlüsse an die Schnellzüge der Hauptlinien wären unerlässliche Voraussetzung für die Förderung des Fremdenverkehrs. Der Verkehrsverein setzte sich mit Erfolg dafür ein, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die internationalen Schnellzüge in Neuhausen anhielten. Wegenstein legte Wert darauf, Mittel und Wege zu suchen, um die eiligen Touristen des Eisenbahnzeitalters zu einem längeren Aufenthalt in der Region zu bewegen. Auf seine Anregung hin richtete der Verkehrsverein die Aussichtspunkte «Buchhalde» und «Galgenbuck» sowie eine Schattenanlage in der «Röti» ein. Diese Bemühungen erwiesen sich als erfolglos; Neuhausens Entwicklung zu einem Passanten- und Industrieort war nicht mehr aufzuhalten.

Von 1899 bis 1907 vertrat Franz Wegenstein den Wahlkreis Neuhausen im Kantonsrat. Bereits nach zwei Jahren wurde er in die fünfgliedrige staatswirtschaftliche Kommission gewählt. Die Voten Wegensteins widerspiegeln die Grundhaltung seiner engagierten Persönlichkeit, der die Wohlfahrt ihrer Wahlheimat ein stetes Anliegen war. «Von den Ufern der Donau kommend», bemerkt das «Tage-Blatt» anerkennend, «hat er sich hier am Rhein so eingelebt, dass wir ihn mit Stolz einen der unsrigen nennen durften.»

Während der beiden letzten Jahre seines Lebens konnte Wegenstein, der Folgen eines Schlaganfalles wegen, oft nicht mehr seinen Verpflichtungen nachkommen. Am 28. August 1907 starb Franz Wegenstein im fünfundsiebzigsten Lebensjahr in seiner Villa «Berbice» über dem Rheinfall.

Quellen und Literatur: Gemeindearchiv Neuhausen am Rheinfall: Einwohner Ausschuss, Protokolle 1895–1899. - Protokolle des Einwohnerrates 1899–1906. - Im Gemeindehaus Neuhausen am Rheinfall: Protokolle des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Neuhausen 1901–1905. - Jahresberichte 1902, 1903, 1904. - Staatsarchiv Schaffhausen: Protokolle der Staatswirtschaftlichen Kommission 1901–1906. - Tage-Blatt für den Kanton Schaffhausen 1907, 20. - Echo vom Rheinfall 1907, 201. - Schaffhauser Intelligenzblatt 1907, 202. - In Privatbesitz: Erinnerungen an Franz Wegenstein, verfasst von seinem Enkel R. Wegenstein. -
Literatur: Robert Pfaff, Der Tourismus am Rheinfall im Wandel der Zeiten, in: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte 53 (1976). - Derselbe, Die Bleuler Malschule auf Schloss Laufen am Rheinfall; Neuhausen am Rheinfall 1985. - Derselbe, Franz Wegenstein, Ein Pionier des Schaffhauser Tourismus, in: Schaffhauser Magazin 4/1989.

ROBERT PFAFF